

Angelo.

Recht von Emilio Gähler.

Auf dem Canale grante wiegen sich die Gondeln...

Blau die herrliche Luft und blau das ewige Meer...

Aber trotz eifrigen Suchens schien er nicht zu finden...

„Angelo“, lachte der Besucher, ohne sich in seiner Beschäftigung stören zu lassen.

„Stehst Du Modell, kleiner?“ fragte er weiter und erhielt die etwas überausende Antwort:

„Nein, Signor, ich male selbst!“

„Zeit wuchs das Modell für das seltsame kleine Mädchenkind, und er setzte die begonnene Unterhaltung scherzhaft fort.“

„Was bist Du?“

„Kaufmann!“

„Und was verkaufst Du?“

„Streichhölzer und Apfelsinen.“

„Aber was halt der kleine Michel Angelo?“

„Alles, was ich sehe!“

„Hast Du denn Unterricht gehabt?“

Drei Tage später zur bestimmten Stunde fanden sich in dem eleganten Dreieckzimmer...

Nachdem Fambach sich von vorn verabschiedet, blieb Angelo noch an der Thür stehen...

„Signor, Sie fragten mich bei unserm ersten Zusammentreffen, ob ich Modell siehe.“

„Aber eine der Berken der Ausstellung, vor der die kritische und kunstverständige Welt Petersburgs sich mit immer erneuter Bewunderung drängte.“

„Kaufmann!“

„Und was verkaufst Du?“

„Streichhölzer und Apfelsinen.“

„Aber was halt der kleine Michel Angelo?“

„Alles, was ich sehe!“

„Hast Du denn Unterricht gehabt?“

„Nein, Signor, ich male selbst!“

„Angelo“, lachte der Besucher, ohne sich in seiner Beschäftigung stören zu lassen.

„Stehst Du Modell, kleiner?“ fragte er weiter und erhielt die etwas überausende Antwort:

„Nein, Signor, ich male selbst!“

„Zeit wuchs das Modell für das seltsame kleine Mädchenkind, und er setzte die begonnene Unterhaltung scherzhaft fort.“

„Was bist Du?“

„Kaufmann!“

„Und was verkaufst Du?“

„Streichhölzer und Apfelsinen.“

„Aber was halt der kleine Michel Angelo?“

„Alles, was ich sehe!“

„Hast Du denn Unterricht gehabt?“

„Nein, Signor, ich male selbst!“

„Zeit wuchs das Modell für das seltsame kleine Mädchenkind, und er setzte die begonnene Unterhaltung scherzhaft fort.“

„Was bist Du?“

„Kaufmann!“

„Angelo“, lachte der Besucher, ohne sich in seiner Beschäftigung stören zu lassen.

„Stehst Du Modell, kleiner?“ fragte er weiter und erhielt die etwas überausende Antwort:

„Nein, Signor, ich male selbst!“

„Zeit wuchs das Modell für das seltsame kleine Mädchenkind, und er setzte die begonnene Unterhaltung scherzhaft fort.“

„Was bist Du?“

„Kaufmann!“

„Und was verkaufst Du?“

„Streichhölzer und Apfelsinen.“

„Aber was halt der kleine Michel Angelo?“

„Alles, was ich sehe!“

„Hast Du denn Unterricht gehabt?“

„Nein, Signor, ich male selbst!“

„Zeit wuchs das Modell für das seltsame kleine Mädchenkind, und er setzte die begonnene Unterhaltung scherzhaft fort.“

„Was bist Du?“

„Kaufmann!“

„Angelo“, lachte der Besucher, ohne sich in seiner Beschäftigung stören zu lassen.

„Stehst Du Modell, kleiner?“ fragte er weiter und erhielt die etwas überausende Antwort:

„Nein, Signor, ich male selbst!“

„Zeit wuchs das Modell für das seltsame kleine Mädchenkind, und er setzte die begonnene Unterhaltung scherzhaft fort.“

„Was bist Du?“

„Kaufmann!“

„Und was verkaufst Du?“

„Streichhölzer und Apfelsinen.“

„Aber was halt der kleine Michel Angelo?“

„Alles, was ich sehe!“

„Hast Du denn Unterricht gehabt?“

„Nein, Signor, ich male selbst!“

„Zeit wuchs das Modell für das seltsame kleine Mädchenkind, und er setzte die begonnene Unterhaltung scherzhaft fort.“

„Was bist Du?“

„Kaufmann!“

„Angelo“, lachte der Besucher, ohne sich in seiner Beschäftigung stören zu lassen.

„Stehst Du Modell, kleiner?“ fragte er weiter und erhielt die etwas überausende Antwort:

„Nein, Signor, ich male selbst!“

„Zeit wuchs das Modell für das seltsame kleine Mädchenkind, und er setzte die begonnene Unterhaltung scherzhaft fort.“

„Was bist Du?“

„Kaufmann!“

„Und was verkaufst Du?“

„Streichhölzer und Apfelsinen.“

„Aber was halt der kleine Michel Angelo?“

„Alles, was ich sehe!“

„Hast Du denn Unterricht gehabt?“

„Nein, Signor, ich male selbst!“

„Zeit wuchs das Modell für das seltsame kleine Mädchenkind, und er setzte die begonnene Unterhaltung scherzhaft fort.“

„Was bist Du?“

„Kaufmann!“

Cherig.

Herr Kammergerichts-Rath Schedig war ein Mann in den besten Jahren...

Zur Heilung dieses Leibes consultierte er einen geschätzten Arzt, auf den er sein Vertrauen setzte...

Der Sanitätsrath wohnte im Potsdamer Viertel und sein Patient im Innern Berlins...

„Auch heute, an einem regnerischen Tage, war Herr Schedig mit freundschaftlichem Gruße eingetieft, nachdem er vom Klutcher in noch liebenswürdigere Weise als sonst bewillkommen worden war.“

„Erkaunt wollte sich Herr Schedig von seinem Sitze erheben, als der Klutcher plötzlich den Schlag ausrichtete und ihm mit einer ungemein rauhen und groben Stimme entgegenbrüllte: „Nun, was soll's, Sie Lump, Sie miserabler!“

„Nach einer Pause, während deren der bebauernde Herr vor einem neuen Buttenausbruch des brutalen Menschen gitterte, sagte er es endlich, sich zu erheben, um den Wagen zu verlassen.“

„Nicht wahr, Sie sind mir nicht böse?“ fragte der Klutcher sehr herzlich.

„Nein, böse bin ich nicht,“ sagte der Herr Kammergerichts-Rath. „Aber, lieber Mann, es ist doch fraglich, ob Ihr Mittel hilft. Fahren Sie mich aber zum Sanitätsrath!“

„Annoce. „Ich bitte, meine leichtsinnigen Söhne kuno nicht zu borgen. Da ich meine eigenen Schulden nicht bezahlen, sehr durchaus nicht zu erwarten, daß ich diejenigen meines Sohnes begleichen werde.“

Auf der Höhe der Zeit.

Wie glücklich in unseren Tagen ist Alles — es ist nicht zu jagen, wie und wie so klug und geistig — wir steh'n auf der Höhe der Zeit!

Tagtäglich wird Neues erfunden, bald ist jede Krankheit verschunden, Bacill' um Bacillus gedeiht — wir steh'n auf der Höhe der Zeit!

Was gestern als Wahrheit gegolten, wird heute schon bloßhin gescholten, Ob Irrthum an Irrthum sich reiht — wir steh'n auf der Höhe der Zeit!

Wir kennen die „kritischen Tage“, Verbeßert wird jegliche Lage, Vom Vorurtheil Alles befreit — wir steh'n auf der Höhe der Zeit!

Einmal glaubte der Mensch sich geschaffen, Jetzt steh'n wir schon unter dem Affen, Was höheren Werth uns verleihet — wir steh'n auf der Höhe der Zeit!

Was heute gelehrt und bewundert, Was morgen kaum mehr einen Deut — wir steh'n auf der Höhe der Zeit!

Am Schluß der Romanen und Dramen Ergehen sich unsere Damen — Die Bewissen sind schon hübsch weit — wir steh'n auf der Höhe der Zeit!

Wir tanzten mit flatternder Fahne, Demut auf einem Balken, Vom Untergang sündlich bereit — wir steh'n auf der Höhe der Zeit!

„Ja, Vater, das ist ganz was Anderes!“

Ein Jahr vor vergangen. Durch das offene Fenster eines behaglich angelegten Vater-Arztlers, in einer jener reizenden kleinen Villen am Golf von Cambraili strömte der balsamische Duft des blühenden Jasmins in das trauliche Zimmer...

„Hast mich doch zufrieden, Kinder! Seht ihr nicht, daß Papa zu viel zu thun hat, um euch Gefächeln zu erzählen? Laßt mich doch spielen!“

„Nacht - Jodel.“

„Rachis kehrt' ich heim vom Karten-spiele, Durchschritt die mondgelante Flur, Da lag um mich in tiefer Stille, So sanftem Schummer die Natur.“

„Mir dünkte Alles trauriger verloren, Hier, in des Mondes blaßem Licht, Und dennoch gelten mir die Ohren, Denn — meine Alte schloß noch nicht.“

„Annoce. „Ich bitte, meine leichtsinnigen Söhne kuno nicht zu borgen. Da ich meine eigenen Schulden nicht bezahlen, sehr durchaus nicht zu erwarten, daß ich diejenigen meines Sohnes begleichen werde.“

„Nicht billiger. Dort geht die Braut von meinem Freunde Mayer, sie bekommt 6000 M. Mitgift. — Nur? Diese alte Schachtel würde ich nicht unter 20,000 M. lieben.“

„Gedanken plitter. Es ist leicht, den Leidenhaftesten zu widerstehen, die man nicht hat.“



„Während der Geschäftsstunde.“



„Im Hause.“



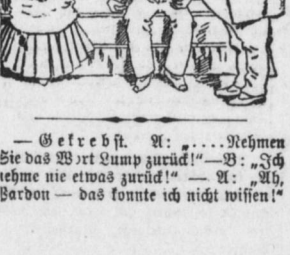
„Modell.“



„Confisereu - Postäm.“



„Die verhängnißvolle Sitzung.“



„Kajserenhofplätz.“



„Unteroffizier.“